Ricarda Huch (1864-1947)

(Weicher sind mir seine lieben Hände)

Weicher sind mir seine lieben Hände,
Als dem zarten Kind ein Bett von Daunen;
Ihm gesteh' ich lieber Wünsch' und Launen,
Als wenn ich vor Gott im Himmel stände.

Stieg wohl einstmals Nachts aus ihrem Grabe
Meine Mutter, ist zu ihm getreten,
Hat für mich, ach für ihr Kind, gebeten,
Daß es wieder eine Mutter habe.

Könnt' er sonst so lind das Haar mir streicheln?
Würd' ich ihm so ganz vertrauen müssen?
Ließ' er so von meinen dreisten Küssen
Sich die Seele aus dem Leibe schmeicheln?
(86 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/huchric/gedichte/chap186.html

classtests.com